

DE LIDERTRUN

Konzert: Festsaal, 18.00-19.30 Uhr



mer wälle bleiwen, wat mer sänjen

DE LIDERTRUN wurde als Studentengruppe im Jahr 1974 in Hermannstadt gegründet von **KARL-HEINZ FISI** (heute **PIRINGER**), * 1954 in Großpold, **HANS SEIWERTH**, * 1953 in Hermannstadt und **KURT WAGNER**, * 1953 in Maldorf bei Schäßburg. 1975 stieß **MICHAEL GEWÖLB**, * 1953 in Hermannstadt, dazu. Die eigene Bearbeitung von zum Teil weniger bekannten siebenbürgisch-sächsischen Balladen in dem von Gitarre, Mundharmonika, Flöten und Geigen geprägten Klanggeist jener Jahre war das Hauptaugenmerk des „Cibinium-Quartetts“, wie die Gruppe schon bald hieß. Schon kurz nach der Gründung erfolgten Auftritte in der Sendung in deutscher Sprache des rumänischen Fernsehens. Die Bearbeitung des Liedes „Bäm Hontertstreich“ und der 1975 gedrehte TV-Film „Der Taum“, der sich an den Textinhalten der gesungenen Balladen ausrichtet, fanden eine nennenswerte Beachtung. Im Zuge der Auswanderung fand 1980 bezeichnenderweise in Kerz, der Wirkungsstätte Viktor Kästners, der vorerst letzte Auftritt in Siebenbürgen statt.

2002 kam es in Deutschland zur Neugründung als **DE LIDERTRUN**. Das Repertoire wurde überarbeitet und erweitert und auch das Instrumentarium wurde im Vergleich zu den Anfangsjahren beträchtlich vergrößert. Zu den oben erwähnten Instrumenten kamen mit Bordunzither, Trompetengeige, verschiedenen Flöten, Vibrandion, Akkordeon, Schalmeyen, Schlaginstrumenten u.a. eine Fülle von Klangträgern hinzu, die eine weitere Vertiefung der Liedinterpretation zuließen.

Ein Wesenszug des Ensembles besteht darin, dass zu der seit 2007 aus **KARL-HEINZ PIRINGER**, **HANS SEIWERTH** und **MICHAEL GEWÖLB** bestehenden Grundformation immer wieder auch deren Angehörige, die Auftritte mitgestalten. Diesmal wirkt **ANGELA SEIWERTH**, * 1956 in Mühlbach, Musikstudium in Klausenburg, mit.

Gegenwärtig verschreibt sich **DE LIDERTRUN** schwerpunktmäßig nicht allein der Pflege und Vermittlung der siebenbürgisch-sächsischen Liedtradition, sondern der gesamtsiebenbürgischen Klangvielfalt, in die sie eingebettet ist.